

Treffen des Arbeitskreises Filmbibliotheken in Berlin

Am 30. Oktober 2006 luden *Uta Orlic*, Bibliothek des Film- und Fernseh museums Berlin, und *Beate Engelbrecht*, Koordinatorin des Arbeitskreises (AK) Filmbibliotheken, zu einem Treffen nach Berlin ein. Rund 40 Kollegen folgten der Einladung und diskutierten verschiedene Aspekte aus dem Arbeitsalltag von filmbezogenen Sammlungen und Museen.

Neues aus den Institutionen

Nach der Begrüßung stellten sich die Teilnehmer kurz vor und berichteten über Neuigkeiten aus ihren Einrichtungen. In Frankfurt am Main wurden die bisher organisatorisch getrennten Einrichtungen *Deutsches Institut für Filmkunde* und *Deutsches Filmmuseum*, die zusammen in einem Gebäude auf der Museumsmeile untergebracht sind, vereinigt. Die damit verbundene Umstrukturierung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Im Bibliotheksbereich wurden bereits die Dubletten ausgelagert, das monatliche Programmheft wurde umgestaltet und inhaltlich erweitert. Geplant sind außerdem Umbaumaßnahmen (u.a. die Umgestaltung der permanenten Ausstellung) sowie ein neues Corporate Design. In Hamburg ist die Film- und Videobibliothek aus Hamburg-Ottensen in das neue Gebäude der Zentralbibliothek der *Hamburger Öffentlichen Bücherhallen* unweit des Hauptbahnhofs umgezogen. Ferner gibt es in Hamburg einen neuen Aufbaustudiengang für Film, Journalismus und Medienmanagement an der *Media School*, von der ebenfalls eine Vertreterin an dem Treffen in Berlin teilnahm.

Die Mediathek der *Universitätsbibliothek Oldenburg* hat mit der Übernahme der Bestände der Stadtbildstelle Dresden-Südstadt (Schulmedien der DDR) ihre Sammlungen in Bezug auf Film und Medien aus der DDR erweitert.

Die *Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf* in Potsdam hat das medienkundliche Pressearchiv des Landesarchivs Berlin übernommen.

Die Bibliothek der *Kunsthochschule für Medien (KHM)* in Köln ist in das Overstolzenhaus umgezogen und wurde dort am 2. Oktober wieder eröff-

net. Die KHM, die vorher über viele Gebäude in der Kölner Altstadt verteilt untergebracht war, wurde räumlich zusammengeführt.

Auch in Süddeutschland tut sich etwas: Im *Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM)* Karlsruhe wurde die Mediensammlung aus der Bibliothek herausgelöst und mit dem Labor für antikierte Videomedien vereinigt. Ziel ist die gemeinsame Restaurierung, Erschließung, Portierung und Archivierung der audiovisuellen Medien.

In der *Universitätsbibliothek Freiburg* werden Fernsehmitschnitte systematisch digitalisiert.

Die Bestände der *Bibliothek der Hochschule für Fernsehen und Film* in München sind inzwischen größtenteils über einen OPAC recherchierbar: 98% der Monografien sind erfasst, die Zeitschriften über die ZDB. Noch nicht erfasst ist der Video- und DVD-Bestand (4.500 DVDs und 6.000 Videos) sowie 2% der Monografien. Der Neubau der Filmhochschule soll zum Wintersemester 2010/11 bezugsfertig sein – dann ist auch hier der Umzug der Bibliothek notwendig.

Verbundkatalog Film (VK Film)

Der Verbundkatalog Film, der unter der Ägide des Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg (KOBV) angeboten wird, ist ein Hauptangebot des Arbeitskreises. Insbesondere der Nachweis von Fernsehmitschnitten, Videos und DVDs erleichtert den Arbeitsalltag sehr. Vor dem Treffen hatte *Peter Delin*, Ansprechpartner des AK für den Verbundkatalog, einen Fragebogen an die Mitglieder verschickt, um zu eruieren, in welche Richtung der Ausbau des Verbundkataloges gehen soll: durch neue Teilnehmer das Angebot geografisch zu erweitern und/oder neue Angebote – z. B. nach dem Vorbild des Virtuellen Kataloges Kunstgeschichte (VKK) – zu integrieren. Es wurde darum gebeten, den Fragebogen zu beantworten und damit die Möglichkeit zu nutzen, aktiv an der Gestaltung des Angebots mitzuwirken. Peter Delin wird die Fragebögen auswerten und das Ergebnis an den KOBV weiterleiten. Da *Monika Kuberek* und *Monika Lill*,

die Ansprechpartnerinnen beim KOBV für den VK Film, anwesend waren, bestand auch direkt die Möglichkeit, weitere Verbesserungs- und Modifizierungsvorschläge zu unterbreiten. Kurz vor dem Treffen waren „sprechende“ Adressen als Einstiegspunkte für die Suche eingerichtet worden (<http://digibib.kobv.de/vkfilm> bzw. <http://digibib.kobv.de/vkfilm-filme>). Wenn man dann auf die Eröffnungsseite kommt, ist die ausgewählte Version markiert, das geht aber wegen der Vielzahl der Angebote des KOBV auf dieser Seite leicht unter. Deshalb wurde der Wunsch nach einer eigenen Seite für den VK geäußert. Auch die kurz vorher eingerichtete Testmöglichkeit, Videos, CDs und DVDs über spezielle Filter aus anderen Verbundkatalogen zu recherchieren, wurde begrüßt. Solange es sich um kostenlose Angebote handelt, könnten diese relativ problemlos eingebunden und so der Informationswert des VK Film erhöht werden.

Zukunft des Arbeitskreises

Beate Engelbrecht machte Vorschläge zur Überarbeitung der Website des Arbeitskreises – insbesondere zum Punkt Ziele, über mögliche weitere Inhalte sowie zu den Kriterien für die Mitgliedschaft (<http://www.filmbibliotheken.de>). Als Kriterium für die Mitgliedschaft kann das Profil der Institution gelten: Alle bisherigen Mitglieder verfügen entweder über filmbezogene Literatur und/oder Filmbestände. Darüber hinaus wurde ihr Vorschlag diskutiert, die Mailingliste in Zukunft nicht mehr beim Rechenzentrum der Universität Karlsruhe zu belassen, sondern eine Diskussionsliste bei einem Provider (ihr Vorschlag: Yahoo) einzurichten. Während sich der Teilnehmer bei einer offenen Liste einfach nur anmeldet, entscheidet bei einer geschlossenen Mailingliste der Moderator, ob ein Teilnehmer zugelassen wird. Auf diesem Weg sollen Spam, Werbemails u. ä. vermieden werden. Die Vertreterinnen des KOBV boten an, eine Mailingliste für den AK einzurichten, – auf diese Weise könnte auch schneller über die Aktivitäten des KOBV informiert werden. Diese Möglichkeit wurde letztlich aber verworfen, da das Angebot von Jürgen Keiper (Deutsche Kinemathek, Museum für Film und Fernsehen, Berlin), sowohl die Pflege der Website – die bereits bei früheren Treffen mehrfach diskutiert wurde – als auch die Einrichtung einer Mailingliste zu übernehmen, dankbar angenommen wurde. Es ist geplant, das nächste Treffen in Göttingen im *IWF Wissen und Medien* (Termin: Mai 2007) abzuhalten. Bereits im Februar 2007 fand dort eine Tagung zu Fragen der Langzeitarchivierung statt (<http://www.iwf.de/awof/>). Auch zukünftig wird eine enge Zusammenarbeit mit verwandten Arbeitskreisen praktiziert: Mehrere Mitglieder des AK gehören auch dem *Netzwerk*

Mediatheken und der *Arbeitsgemeinschaft Kunst- und Museumsbibliotheken* (AKMB) an.

Besichtigung des Fernseh museums

Nach der Mittagspause besichtigten die Teilnehmer den neuen Teil der permanenten Ausstellung, der auch der Grund für die Umbenennung in *Museum für Film und Fernsehen* (<http://www.film-museum-berlin.de/>) ist. Dieser Teil bietet seit dem 31. Mai 2006 in unterhaltsamer Form einen Überblick über die Entwicklung von Formaten, Akteuren und Inhalten des deutschen Fernsehens. In der dritten Etage des Filmhauses befinden sich zwei Räume: Im Spiegelsaal – mit insgesamt 141 Spiegeln am Boden, an den Wänden und der Decke – erlebt der Besucher eine choreografische Zeitreise durch ein halbes Jahrhundert Fernsehen, verdichtet auf fünf Kapitel: Das neue Medium (1953 bis 1963), Demokratisierung und Politisierung (1959 bis 1969), Schauplatz der Experimente (1967 bis 1984), Die Privaten kommen (1984 bis 1992) und Rund-um-die-Uhr-Fernsehen (1991 bis 2006). Der zweite Raum, der Zeittunnel, skizziert die Geschichte des Fernsehens von den Anfängen am Ende des 19. Jahrhunderts über die ersten Fernsehversuche in der Weimarer Zeit, die Bedeutung des Fernsehens in der NS-Zeit, die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland bis zum heutigen Programm. Der Live-Aspekt ist entscheidend: Live-Übertragungen von national und international bedeutenden Ereignissen in Ton und Bild werden hier exemplarisch präsentiert. In der vierten Etage, die mit der dritten über eine Wendeltreppe verbunden ist, findet man die Programmgalerie, einen Sonderausstellungsraum sowie den Veranstaltungs- und Konferenzraum, in dem das Treffen des AK Film stattfand. Die Programmgalerie ist mit sechs Fernseh-Inseln, auf denen bis zu vier Personen Platz finden, ausgestattet. Dort finden die Besucher eine repräsentative Auswahl von zunächst einigen hundert im deutschen Fernsehprogramm (Ost und West) gezeigten Sendungen aus den letzten 53 Jahren, aus denen sie ihre Favoriten individuell abrufen und in voller Länge sehen können: preisgekrönte Produktionen, unvergessene Live-Sendungen, Straßenfeger und Kultsendungen. Die Besucher können aber auch auf Entdeckungsreise gehen. Das Programmangebot erschließt sich dem Besucher über eine Datenbank, die Hintergrundinformationen zu sämtlichen Produktionen enthält, zu Regisseuren, Autoren, Schauspielern und vielem mehr.

Weitere Themen

Im Anschluss an die Führung durch die Ausstellung wurde das Treffen mit einem Vortrag von *Peter Pförsich* fortgesetzt. Er stellte die *Evangelische*

Medienzentrale (<http://www.emz-stuttgart.de/>) und ihre Angebote vor. Die EMZ ist zuständig für die medienpädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Württembergischen Landeskirche und verleiht über den Ökumenischen Medienladen audiovisuelle Medien. Neben der Ausleihe besteht auch die Möglichkeit, Titel mit öffentlichen Aufführungsrechten käuflich zu erwerben. Die zugehörige Fachbibliothek verfügt über ca. 5.000 Monografien sowie Fachzeitschriften. Im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit beschäftigte sich der Referent intensiv mit Fragen des Pflichtexemplarrechts. Im Rahmen seiner Masterarbeit untersuchte er den Umgang der Pflichtexemplarbibliotheken mit dem Medium Film auf den Trägern Videokassette und DVD. Er ging auf folgende Aspekte ein: die Geschichte und Bedeutung des Pflichtexemplars, verschiedene internationale und deutsche politische Vorgänge zur Einführung eines Pflichtexemplars für Film sowie auf die Theorie in den einzelnen Gesetzestexten einerseits und die Praxis in den jeweiligen Pflichtexemplarbibliotheken andererseits (siehe Beitrag in diesem Heft). Aus der Sicht der filmbezogenen Sammlungen ist es bedauerlich, dass es zwar Regelungen für Druckwerke und elektronische Publikationen (einschließlich Netzpublikationen) gibt, der Film aber – zumindest in Deutschland – nicht flächendeckend auf diesem Weg gesammelt und damit dauerhaft archiviert wird. Es ist zu überlegen, ob – ggf. in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Mediatheken – Bemühungen unternommen werden sollten, dieses Problem zu lösen und sich für ein Pflichtexemplarrecht für Filme einzusetzen.

Ein Thema, das am Vormittag nicht mehr diskutiert werden konnte, war die Nutzung der *FIAF-Online-Datenbank* (International Film Periodical Index). Ausgewertet werden von den Mitgliedsinstitutionen internationale Fachzeitschriften zu Film und Fernsehen seit Anfang der 1970er-Jahre. Es gibt genaue Vorgaben für die Erfassung, die inhaltliche Erschließung erfolgt u. a. mithilfe eines englischsprachigen Thesaurus. Die Datenbank ist als CD-ROM (Ovid, früher Silver Platter) und im Internet über den Verlag Chadwyck-Healy erhältlich. Die Internet-Version kann zusätzlich zu den bibliografischen Nachweisen Volltexte der Artikel enthalten, die mit der Bibliografie verknüpft sind. Es gibt ermäßigte Preise für die Einrichtungen, die selbst Zeitschriften auswerten sowie für FIAF-Mitglieder. Seit kurzem erhalten FIAF-Mitglieder kostenlos Zugang zur Webversion und können entscheiden, ob sie weiterhin zusätzlich die CD-ROM beziehen möchten. Wegen des relativ hohen Preises beziehen nur wenige Teilnehmer dieses Treffens die CD-ROM bzw. haben Zugang zur Online-Version. Aufgrund der genauen Erfassungsregeln ist eine sehr differenzierte Suche möglich – allerdings ist die Recherchesprache englisch.

Zum Abschluss galten der Dank und alle guten Wünsche der Gastgeberin Uta Orluc, die in Kürze aus dem aktiven Arbeitsleben ausscheidet, sowie dem Museum für Film und Fernsehen als gastgebende Institution und Beate Engelbrecht, die das nächste Treffen in Göttingen organisieren wird.

Margret Schild –
(Theatermuseum Düsseldorf / Bibliothek)